

Ein Spaziergang hinauf nach Müni

A spaazyrutu ouv in Müüni (1) / a¹a špātsīrutu² ouv in müni³

As mòal in d höji dr nacht (2) /
ghööre mër schreijë (3) wan (4) im
wëgg; / hëbb as muud (5)! is isch
bhënd (6) tagg, / eil dich, ùm sin (7)
bhënd z wëgg, / war müssë (8) ne
gòn z spòad, / wen war wellën gòan
ouv ds gròad.

Ich hën-ën gsëid: i tuu mis müd'-
ljieh (9), / ir èndri (10) viéd (11) en
gòa; / um ni psii (12), jybur (13)
g'ljügg (14) ich; / hä-mi verschlòafë,
dr miéd (15) etstòa; / iewùn (16) dr
sejid in d Eggu (17), / will i ni sin bei
d seitu (18).

Bin ggangë, hä-mi fasch arzùdhë
(19), / (h)ën si gwunnë (20) èllji z
rüschtë (21); / im Hùbbel (22), wòdn-
i-schi hën psùdhë (23), / sindsch gsin
den duscht z erlöschë (24). / bischte
(25) schoe hõoi? wi bhënd bisch
gehëemë! / got-danch (26), nu mie
(27) wr gòa èllji zëemë!

Lòd dich abr bëi (28), widr griv (29)
den òdhtë, / trinch an trò (30) gutë
wein, / antfòach (31) dis glàs, dischë
hei ischt òdhtë. / wer hëi nòch zeit,
mu gsi nòch khee sùnüschein, / wen

¹ az mòal in d höji⁴ dr nacht
khòra-mer šreije⁵ wan im wegg⁶:
hebb-az müd⁷ iz is phen tak,
eil diχ um zin phen ts wek⁸,
⁵ war müsse nē⁹ gwan¹⁰ tšpoad¹¹,
wen war wellen¹² gwan ouv dz
groad.¹³

ix¹⁴-hen-en gzeid: i¹⁵ tu müz¹⁶
ir¹⁸-endri viéd-an¹⁹ gwa; [müd'tix,¹⁷
¹⁰ um ni psī jibur g'tük-ix;
hæmi²⁰ vəršlɔafɛ²¹ dr miéd atstɔa²²;
iəwun²³ dr zɛjid in t²⁴ ekku,²⁵
will²⁶-i-ni zin²⁷ bei t²⁴ seitu.

bin²⁸ kappɛ, hæmi²⁹ faš³⁰ artsūchɛ,³¹
en-dzi gwunnɛ³² èlli ts rüsštɛ³³;
im hùbbəl³⁴ wòdn-i-tšt hen³⁵ psuchɛ,
zund³⁶ ē gsin dən dušt ts erlöššɛ.³⁷
bištɔ³⁸ šɔɔ³⁹ hõ⁴⁰? wi phen⁴¹ piš
kχjɛmɛ!⁴²
²⁰ gotax num-miə-wr⁴³ gwa⁴⁴ èlli
tsɛmɛ!⁴⁵

lɔ⁴⁶ diχ⁴⁷ abr bei,⁴⁸ widr griv⁴⁹
dən òdhtë,⁵⁰
trɔwχ⁵¹ an trɔ⁵² gute⁵³ wein,⁵⁴
²⁵ antfɔax⁵⁵ dis⁵⁶ glàs, dižɛ hei išt
òlhtɛ.⁵⁷

Einmal mitten in der Nacht / hör
ich mir auf der Straße rufen: / Auf
(5) Es ist bald Tag; / beeil dich, um
bald bereit zu sein; / wir dürfen
nicht zu spät gehen, / wenn wir au
den Grat wollen.

Ich habe ihnen gesagt: ich will
mein Möglichstes tun; / geht ihr un
terdessen nur; / ich werde fliegen
um euch einzuholen; / ich habe mich
eben verschlafen, ihr versteht; / aber
bevor ihr auf der „Ecke“ seid,
werde ich bei euch sein.

Ich bin gegangen, hab mich fast
atemlos gelaufen; / ich habe sie ein
geholt, als sie rasteten; / im „Hu
bel“, wo ich sie eingeholt habe,
waren sie dran, den Durst zu lö
schen. / Bist du auch schon hier? wie
schnell du gekommen bist! / Gott
sei Dank, nun können wir alle zu
sammen weitergehen.

Setz dich aber (einen Augenblick
nieder, schöpf wieder Atem; / trink
einen Schluck guten Wein, / nimm
dein Glas, der da ist alt. / Wir haben
noch Zeit; man sieht noch keinen

¹ Kurz abgerissenes *a* als falscher Anfang. – ² G.: *špātsīrutu*. – ³ G.: *müni*. – ⁴ Prot.: G. *d jöjt*, H. *d öjt*. – ⁵ das anlautende *š* sehr kräftig! – ⁶ Prot.: G. *wæk* H. *wæg*; zum „w“ sowie zum „v“ (Str. 2 V. 2 usw.) vgl. „Bemerkungen zur Lautung“ am Schluß. – ⁷ Prot.: *müt*. – ⁸ Prot.: H. *ts wæk*. – ⁹ G.: *nōe* (Prot. G. *nōj*, H. *nōü*). – ¹⁰ G.: *gwan*, ebenso Prot. – ¹¹ Auslaut schlecht hörbar (Prot.: *-t*). – ¹² G.: *wellən*. – ¹³ = 11 (Prot. *-t*). – ¹⁴ *χ-h* verschmolzen zu sehr palatalem *χ*. – ¹⁵ Prot.: G. *ih*, H. *iž*. – ¹⁶ *meiz?* Die Unsicherheit schon im Prot. – ¹⁷ *d* leicht geminiert?; G. *ü* (auch im Prot.). – ¹⁸ *r* sehr stark gerollt! – ¹⁹ *en?* – ²⁰ Prot.: *iž hæmiž*; *m* beidemale Fortis. – ²¹ Prot.: *vartšlɔafɛ* *f* Fortis. – ²² Prot.: *antstɔa*. – ²³ Prot.: G. *iəwun*, H. *iəwin*. – ²⁴ ev. nur verschärftes *d*? Prot.: *d*. – ²⁵ G. *ekku*. – ²⁶ Prot.: *ll* leicht palatalisiert. – ²⁷ Prot.: G. *ziw*. – ²⁸ Prot.: *piw*; G.: *piw kappɛ*. – ²⁹ *m* Fortis. – ³⁰ *š* scharf abgesetzte Fortis; Prot.: G. *fašt*, *f* ausgeprägte Lenis; H. *vašt*. – ³¹ Prot.: *-n*. – ³² das *w* steht zwischen dem gewöhnlichen bilabialen „w“ dieses Textes (z. B. Str. 1 V. 2, 4) und dem labiodental-stimmhaften „v“ (z. B. Str. 2 V. 2); das Gleiche gilt für *wɛzni* Str. 4 V. 6. – ³³ Prot. *-n*. – ³⁴ G. Prot.: *hùbbəl*. – ³⁵ G.: *hem*. – ³⁶ G. (und Prot.): *zeind*. – ³⁷ sehr schwache *r*; Prot. *-n* (G.: *erleşsen*). – ³⁸ fortisiertes *b*; Prot.: *pišt*. – ³⁹ Prot.: *šɔ*. – ⁴⁰ Prot.: *hei*; Platte unsicher. – ⁴¹ Prot. *phem*; Platte unsicher. – ⁴² sehr palatales *χ*; G.: *kχjɛmɛ*. – ⁴³ G.: *nummjewɔr*. – ⁴⁴ Prot.: *gwan*. – ⁴⁵ Anlautkonsonant palatal; G.: *tsɛmɛ*. – ⁴⁶ Prot. *lɔa*. – ⁴⁷ G.: *diχ*. – ⁴⁸ *b* sehr stimmhaft! Prot. *bein*. – ⁴⁹ *grew?* so G. (im Prot. *grɛiv*) *-v* schwach art. – ⁵⁰ *òdhtë?* – ⁵¹ *t* schwächer als im folgenden *trɔ*; Prot.: *drɔwχ*. – ⁵² *ɔ* halblang. – ⁵³ *u* halblang. – ⁵⁴ *wɛin*; G.: *wem*; Prot. *wem*; *n* schwach artikuliert. – ⁵⁵ steig. Diphth. Prot. *antfɔax*; schwaches *t*. – ⁵⁶ *deis?* G.: *dɛis* (ebenso Prot.). – ⁵⁷ *òlhtɛ?* Prot. *òlhta*.

wòl allù d stëèrni / hëin ùnsch ja
schhùò zëihùd d wëèsnì (32).

wər hei nax tset⁵⁸ mu gsi⁵⁹ nax khe
sunušen,⁶⁰
wen wɔl allu t šternu
30 hein ünž ja⁶¹ šuɔ tseihu-d-wëznu.

Sonnenschein, / obwohl uns alle
Sterne / schon verlassen haben.

In Metju (33) oov in grüünu wëidu /
hëewen ùnsch èllji zëëmë wellë setzë, /
und dem duscht (h)ë-wer wellën
zëihu, / wy mu tuud um nën zer-
jeggë (34), / weer (35) mid-em ggouzi
(36), weer mid-er vlëschu, / weer
mid-em pfanni blòösen in d ëschu
(37).

in⁶² metju ov in grünu⁶³ wëidu⁶⁴
hëwən ünš⁶⁵ ètti tsëme⁶⁶ welle zetse⁶⁷
un-t-əm dušt⁶⁸ ewar⁶⁹ wellen tsëihu⁷⁰
wi⁷¹-mu tūd⁷² um nen tsərjèkke,
35 wër⁷³ mid-əm koutsu, wër mid-ər
vlëššu,⁷⁴
wër mid-əm⁷⁵ pfanni⁷⁶ blōzən⁷⁷ in⁷⁸
d eššu.⁷⁹

In Mettlen oben, in grünen Wie-
sen, / haben wir uns alle zusammen-
gesetzt / und dem Durst zeigen wol-
len, / wie man es anstellt, um ihn zu
verjagen: / der eine mit dem Kürbis-
gefäß, der andre mit der Flasche, /
der dritte mit dem Blaspfännchen.

Wen wer sin gsin oov in Müüni, /
òòls (h)èd ghën zuu (38) ètwas z
embyssë, / hëewen ùnsch gsetzt imitz
in grüüni, / um ètwas mùdn (39)
drinchë und byssë. / òò wi hübs oov
in Müüni / èssen z embiissë imitz in
bljüümi!

wen wər zin⁸⁰ gzin ov in müni,⁸¹
40 òls⁸² ed ghen⁸³ tsü⁸⁴ etwas
tsəmbisse,⁸⁵
hëwən⁸⁶ ünš⁸⁷ gsetzt imits in grüni,⁸⁸
um etwas mùdn⁸⁹ drinçë⁹⁰ um
büsse.⁹¹
45 w wi hübs ov in müni⁸¹
esən⁹² tsəmbisse⁹³ imits in btümi⁹⁴!

Als wir oben in Müni ankamen, /
hat jedermann etwas zum Imbiß (her-
zugebracht) gehabt. / Wir haben uns
mitten ins Grüne gesetzt, / um zu
trinken und zu essen. / Oh wie schön,
oben in Müni / mitten in den Blüm-
chen zu imbissen!

Zwei Sprüche

Wën-d-wilt lëëbë lang, / so mùs-
sich lòn gòn ds wassër / ambri dü d
Leesu / un nöö-ti (40) gòà lòadë grüns
holz / ov im wòald.

wen-t-wilt lëbe⁹⁵ la`v,
zo mussišt⁹⁶ ləw⁹⁷ gəw ts wasser
ambri tü t⁹⁸ lesu⁹⁹
50 un-nö-100ti gəwə ləwəde grüns¹⁰¹
holts¹⁰²
ov¹⁰³ in wəald.

Wenn du lang leben willst, so mußst
du das Wasser / die Lys hinabgehen
lassen / und darfst dir nicht im Wald
grünes Holz aufladen. (Sinn: Unauf-
haltsames nicht verhindern wollen
und sich nicht unnötige Mühe ma-
chen).

Òügschtë vòad (41), hërbscht im
gròad; / òügschtë ljeevrud (42),
hërbscht in d Ljeëisu. (43)

əugšte¹⁰⁴ vəwə,¹⁰⁵ herbšt¹⁰⁶ in
grəwə,¹⁰⁵
55 əugšte¹⁰⁴ ləvrud,¹⁰⁷ herbšt¹⁰⁶ in d
ləizu.¹⁰⁸

Sinnmäßig: Wenn anfangs August
der Herbst auf den Bergen einzieht,
so sitzt er Ende August schon unten
im Tal (43).

⁵⁸ tset? Prot. G.: tset, H.: tsit („mit sehr offenem i“). – ⁵⁹ Prot. gsi; G.: ksī. – ⁶⁰ š Fortis! Prot. G. -šen.
⁶¹ G.: ja, H.: a. – ⁶² G.: in. – ⁶³ G.: grünu. – ⁶⁴ G.: wëidu. – ⁶⁵ Prot.: inš (G. mž, ünž?). – ⁶⁶ Anlaut palatal. – ⁶⁷ Prot.
G. zetsje – ⁶⁸ u halblang. – ⁶⁹ G.: ewar. – ⁷⁰ G.: tsëihu. – ⁷¹ G.: wī; so auch Prot. – ⁷² G.: tūd. – ⁷³ e sehr geschlossen,
fast ī. – ⁷⁴ G.: -u. – ⁷⁵ G.: mid-am. – ⁷⁶ f bilabial. – ⁷⁷ Prot.: dz blōzən. – ⁷⁸ G.: in. – ⁷⁹ G.: eššu. – ⁸⁰ Prot.: zëm. –
⁸¹ G.: müni. – ⁸² òls? Prot. G. wəts, H. alts. – ⁸³ Prot. G. et kheba(n) etwas tsəmbisse. H. et khēba etwas tsəmbisse. –
⁸⁴ tsü ist durch starken dyn. und musik. Akzent ausgezeichnet; im Prot. fehlt es (s. Anm. ⁸³). – ⁸⁵ G.: tsəmbisse; so
auch Prot. – ⁸⁶ Prot.: hëwən (G. hejwen). – ⁸⁷ Prot.: G. ünš/inž, H. inš. – ⁸⁸ G.: grüni. – ⁸⁹ stark betont und akzen-
tuell hervorgehoben. – ⁹⁰ G.: drinçë; Prot. G.: i leicht nasalisiert; d leicht fortisiert (l?). – ⁹¹ G.: beisse; Prot.:
beisse. – ⁹² s Fortis; G.: esən (Prot. essan). – ⁹³ G.: tsəmbisse; Prot.: tsəmbisse. – ⁹⁴ G.: blümi; Prot. G. in ljümi, H.
in btümi. – ⁹⁵ b stark stimmhaft! – ⁹⁶ Prot.: mussišt. – ⁹⁷ w hier und im folgenden Wort halblang. – ⁹⁸ t Halbfortis. –
⁹⁹ G.: lezu; -z- auch im Prot. – ¹⁰⁰ Prot. G. nöj-, H.: nöü-. – ¹⁰¹ G.: grüns; ich höre Mittellänge. – ¹⁰² t sehr schwach. –
¹⁰³ G.: ow. – ¹⁰⁴ g leicht verstärkt; Prot. k. – ¹⁰⁵ d leicht verstärkt; -t? – ¹⁰⁶ b leicht verstärkt; p? t schlecht hörbar;
G.: hjerpšt. – ¹⁰⁷ G.: ləvrud (aber Prot.: ljevrot!). – ¹⁰⁸ G.: leizu (aber Prot.: in leizu, l schwach mouilliert).

Sprachlich-sachlicher Kommentar

(1) Fln. (2) Vgl. (piemont.) „nell'alto della notte“. (3) Der Sprecher übersetzt frz. „crier“, also etwa „laut rufen“. (4) (irgend-) wo; < mhd. *wâ(r)*? (5) wörtlich „hab einen Mut!“ (6) zu „behende“ in dieser Bedeutung vgl. *b^e-händ* Id. II 1408, 3. (7) Die Konstruktion mit bloßem Inf. ist rom.; der Sprecher übs. frz. *pour être prêt*; vgl. auch Anm. 12, 34. (8) Liegt die alte Nebenbedeutung „dürfen“ oder Kontamination mit „wir müssen früh genug gehen“ oder Einfluß der frz. Doppelbedeutung von *devoir* vor? (9) Vgl., abweichend vom nhd. Superlativ, frz. *faire son possible*. Zur Lautung vgl. Anm. 13/14. (10) Vgl. frz. *vous autres*, it. *voi altri*. Beachte hier wie „ëlli“ Str. 3, V. 2, 6, Str. 5, V. 2 den Umlaut. (11) Zum Anlautkonsonanten vgl. Bohnenberger BSG VI § 98 sowie die „Bemerkungen zur Lautung“ am Schluß (Seite 15 o.); zum Vokal Bohnenberger aaO. § 184. *-ən* < *an* in der ausgeprägt tonschwachen Stellung? (12) „beziehen“ für „einholen“ ist auch im Wallis daheim (z. B.: BSG II § 103) sowie bündnerwälderisch. Zum bloßen Inf. vgl. Anm. 7; der Sprecher übs. frz. „pour vous rattraper“. (13/14) Wörtlich „lieber fliege ich“. Zur außerordentlich weitgehenden Palatalisierung von *l* vgl. Schott, Die deutschen Colonien in Piemont, S. 317, sowie Bohnenberger aaO. § 88. Im Fall „fliege“ erscheint auch der anlautende Labiodental in Mitleidenschaft gezogen; vgl. auch „müd'ljich“ Str. 2, V. 1. (15) Nach Ausweis von Bohnenberger aaO. § 176 und § 177 ist das die 2-Pl. Ind. Pr. von „mögen“, nicht von „müssen“. Zur Bedeutung vgl. Id. IV 107 ff., vor allem 2 und 5. (16) < ahd.* *ewun* adv. Dat. Pl.? (17) Fln.; zum Akk. vgl. Str. 1, V. 1 „*in d hōji*“ (wörtlich „in die Höhe“ für „in der Höhe“) sowie Anm. 18; im vorliegenden Fall könnte allerdings auch ein Richtungsverb, etwa „gelangt“, ergänzt werden. (18) Wörtlich „bei (an) die Seite“ für „bei (an) der Seite“; vgl. Anm. 17. (19) Der Sprecher übersetzt „je me suis presque éreinté“; sicher zu „ziehen“, vgl. Anm. 23. (20) Der phonetisch nicht ganz klare Charakter der anlautenden Konsonantengruppe erlaubt nicht zu entscheiden, ob „gefunden“ vorliegt (vgl. Anm. 11) oder „gewonnen“, wofür die Übs. des Sprechers mit frz. „gagné“ sprechen würde. (21) Die Id. VI 1541 ff. für unser Wort nicht belegte Bedeutung „ausruhen, rasten“ ist gesichert durch die frz. Übersetzung des Sprechers: „je les ai trouvés tous à se reposer“, welche auch die syntaktische Konstruktion unsres Satzes erklärt. (22) Fln. (23) Ptc. Pf. zu *psii* „beziehen“ Str. 2, V. 3. Zu der merkwürdigen Form von Vokal und stammauslautendem Konsonanten (Ausgleich des gramm. Wechsels?) vgl. Bohnenberger aaO. S. 234 u. (24) Der Sprecher übersetzt frz. „ils étaient tous à boire“. (25) „Bist du“ oder „bist (du) auch“? (26) Die Fügung ohne „sei“ ist rom., vgl. frz. *Dieu merci*. (27) Vgl. Anm. 15! (28) ? Die frz. Übersetzung des Sprechers lautet: „assieds-toi“. (29) Frz. Übs.: „reprends l'haleine“. (30) Wohl eher zu „Tran“ (Kluge EWB 625) als zu „Trumm, Tromm“ (Kluge EWB 633); vgl. Wipf, BSG II S. 173. (31) Alter Imp. von „(ent)fangen“, vgl. Bohnenberger aaO. § 184, Id. I 716. (32) Der Sprecher übersetzt „Toutes les étoiles nous ont déjà montré les talons“: *wësnî* ist also = „Fersen“ (mit *w-* statt *v-*, vgl. Anm. 11, 20), zu dessen *r*-Schwund die Lautung von „Durst“ Str. 3, V. 4, Str. 5, V. 3 zu vergleichen ist. (33) Fln. (34) Zum Fehlen von „z(u)“ vgl. Anm. 7, 12. (35) „wer-wer“ ist rom., vgl. frz. „qui-qui“. (36) Vgl. REW³ 2369. (37) Der Sprecher übersetzt „avec une casserolle à souffler dans la cendre“. (38) Das im Originalprotokoll fehlende, auf der Platte akzentuell sehr stark hervorgehobene Adverb ist wohl am sinnngerechtesten mit „herzugebracht“ zu übersetzen. (39) Vgl. Anm. 15. (40) Der fürs deutsche Sprachgefühl falsche Akk. aus der rom. Gleichheit von Dat. und Akk.? (41) Vgl. Anm. 11. (42) Vgl. Id. III 1151 „lifere“. (43) Vgl. Nr. 8 der in „Schweizer Volkskunde“ 34, 92 von M. Sooder mitgeteilten Oberwalliser Sprichwörter; dazu R. Hotzenköcherle, ebd. 35, 22. Die aaO. vorgeschlagene Übersetzung: „Wenn der August beginnt, ist der Herbst auf dem Grat; wenn der August endigt, ist er an der Lys (= im Tal)“ scheint mir immer noch richtiger als die hier von Schmitter vorgeschlagene, für deren relativ komplizierte Konzeption der Text sprachlich keinen Anhalt gibt.

Personalien des Sprechers

Hilaire Christillin, Schreiner; geboren 1872 von ortsansässigen Eltern. Hat zwei Jahre in der Schweiz (Waad und Wallis) gelebt, war sonst immer hier. Spricht den ortsüblichen Verhältnissen gemäß außer der deutschen (wälderischen) Mundart auch die romanische (piemontesische) Mundart der Umgebung, ferner Französisch und Italienisch. Der Haupttext stammt von ihm selber; die zwei Sprichwörter am Schluß sind den „Légendes et récits recueillis sur les bords du Lys“ von J. J. Christillin entnommen.

Aufnahme: Protokoll ab ore 27. Juli 1929 in Issime. Platte 19. Oktober 1929 in Domodossola.

Umschreibung: F. Gysling und R. Hotzenköcherle. Zugrunde gelegt ist die Umschreibung von H.; in den Noten stehen die Abweichungen von G., die sich zum großen Teil aus der verschiedenen Ausgangsstellung (Chur : Zürich) erklären. Zur Erklärung besonders auffälliger Stellen greifen wir auf die französische Übersetzung zurück, die Christillin anlässlich der Protokollaufnahme beigefügt hat: das Französische möge hier fürs Romanische überhaupt stehen!

Bemerkungen zur Lautung

a. Vokale: *i* und *u* haben mittlere Qualität, ebenso *ɪ* und *ʊ* sowie *ü*; daher beim Zwang der Entscheidung für „offen“ oder „geschlossen“ die zahlreichen Abweichungen zwischen G. und H. (vgl. oben!); – der Diphthong aus altem *ɪ* ist sehr labil; daher zahlreiche Varianten zwischen Protokoll und Plattenumschrift (G., der während der Plattenumschreibung das alte Protokoll vor sich hat, geht gewöhnlich mit dem Protokoll; H. umschreibt unter völliger Ausschaltung des Protokolls und weicht häufiger ab); beachte auch die Varianten im bereinigten Text (satzphonetisch?); in vereinzelt Fällen fragten wir uns, ob nicht steigender Diphthong (*ei*) vorliege; – der Auslautvokal des Inf. und des Ptc. Pf. liegt zwischen *ɛ* und *æ*; wir normalisieren auf *ɛ*.

b. Konsonanten: *b, d, g* hören wir in der Regel nur als Lenae, nicht Mediae; – *p, t, k* sind im Wortanlaut scharf artikuliert (viel schärfer als gemeinschweizerdeutsche *p, t, k*); – *w* = englischem *w* (scharf vom gemeinschweizerischen *w* und vom schriftdeutschen *w* geschieden!); – *v* ist stimmhafter Labiodental; – *z* ist im wissenschaftlichen Text stimmhaftes *s*; – sowohl *z* als *s* tönen oft wie *ʒ, ʃ*; – *l, g, d* zeigen in gewissen Stellungen eine außerordentlich ausgeprägte Palatalisierung; hier, wie auch in den folgenden Texten, bezeichnen wir die betr. Laute auch im phonemisch-populären Text (*lj, g', d'*); – Doppelschreibung wird nur gebraucht, wenn richtige, deutliche Geminata vorliegt; um die liquiden und nasalen Fortes, sowie die Reibefortes dennoch bezeichnen zu können, machen wir anmerkungsweise auf sie aufmerksam.

Platte LM 49

Bearbeitet von F. Gysling

Issime

Lystal, Piemont

Hochzeitspruch

Mëein ljbë bröiggemë
ù mëein ljbë brout!

1 *mëin¹ ljbëⁿ² bröikame*
u mëin¹ ljbë² bro^{ut}!³

Mein lieber Bräutigam
und meine liebe Braut!

Um z chjëmën in höetegën tag (1),
isch ni ggangën (2) as guuds muut. /
Wëerch ùnd tröüp (3) ùnd traggas
disch tðaga hëid er gehën gnuug, /
Wan das dër sëit ggangë schreibën d
ggreji (4) / Ùnd das dër häit avitorüt
(4a) Tschòðaggi ù Schööni ù Mëji (5). /
Nün seid ër hürtigi (6), alls isch ni
ggangën rëecht. / Dër sëi mër wi as
büggitji (7) imitz in àus gschlecht.

4 *um ts hjen⁵ in höetegen tak*
iž ni kawpen az guds müt.
5 *wërk unt tröüp⁶ unt trak^{as}*
tiž tðag^a heid er kžhen nük
won daz der zeit kawpe šreben
žkreju
un tas der häit avitorut tšöki
10 *u žönu nu⁷ meji.*
nw se^d er hurtigi,
als iž ni kawpen rëht.
der zeu mer wi az bükiti mitš
in ouš kšlecht.⁸

Um Euer Ziel, den heutigen Tag,
zu erreichen, bedurftet Ihr viel fro-
hen Muts. / Vorkehrungen, Mühsale
und Umtriebe habt Ihr in letzter
Zeit genug auf Euch genommen, /
bevor Ihr Eure Ehe verkünden las-
sen konntet / und bevor Ihr Freunde
und Freundinnen einladen durftet. /
Jetzt aber ist's so weit; alles ist
Euch wohl geraten. / Gleich einem
Blumenstauß scheint Ihr mitten in
Euerm Familienkreis.

Dooù, Viggtuaare (8), hësch ram-
portée la viggtuaare, / Ùn doo,
Schang, wii an guntë chriigschma,
das hët gmachùt dë chriig (9), Hësch
nòit chònnen too minnurs wan
süjen la viggtuaare. / Iich – ùm alls
z übbyl, das ich ni wil, – / Gwints-i-ni

15 *dö^a, viktwärə, hešt ramportë*
la viktwärə,⁹
un dö, žav, wī an gūte žriksm^a,
daz het gmažut te žriig,
heš nšt žonnen tō minnurs¹⁰
20 *wan žüjən¹¹ la viktwärə.*
īh, um als¹² ts übbil, daz ih ni wil,

Du, Viktoria, hast den Sieg er-
rungen, / und Du, Hans, wie ein tap-
ferer Soldat, der den Krieg mitge-
macht hat, / hast selbstverständlich
alles drangesetzt, Dir die Viktoria zu
gewinnen! / Ich aber, als geringsten
meiner Wünsche, entbiete Euch viel

¹ mit oratorisch bedingter Längung des *ɛ*. – ² *t*: nur schwache Mouillierung; Prot.: *ljbë bröikame*, Platte: *ljbë^{m?}* –
³ Prot.: *-t*; Auslaut auf der Platte undeutlich. – ⁴ sehr lange Pause, da der Sprecher stutzt; Sprechtempo daraufhin
im Zeilenanfang leicht überstürzt. – ⁵ Prot.: *um ts hjenen*. – ⁶ *tröüp?* – ⁷ hiattilgend statt *u* „und“. – ⁸ *ɛ* halblang. –
⁹ *-k-* aller drei ‚victoire‘ scheint mir etwas reduziert und zwar im gleichen Grad. – ¹⁰ Prot.: *heš nšt mwon tu minnar*. –
¹¹ Prot.: *žjün*. – ¹² Prot.: *um^b als*.

gljügg ùn vröet vil, / Das dër mjejid
woll lang hee in Tsengji (10) bacchë
ù lacchë (11)!

*kwints i nu glük un vröet vil,
tas dër mjejid woll lan hee
in tsep¹³ bahhe u¹⁴ lahhe!*

Glück und Freude! / Mögt Ihr hier
in Ceingles lange backen und lachen.

Le suvenyr dischjeenegë (12) wiir-
tag ggë mäntsch ündschërandrù (13)
mag vergëssë / Angwëegen das wër
hëin ëllji z fil wòl trunchët ünd
ggëssët. / Hinna, wen dë mër glau-
püt miir, ewùn ljeewrù (14) dischën
tag pë da búng, / Gòò wër ëllje
zëemë im duorf machùn a sprúng
(15). / Sòa ljiivr ich ünd büür ich ds
glaas / Ünd gwintsch i dër jùngùn
ggùbjù (16) tòagë hëetër wi glas!

*lò suvənır dıš jēnege wirtak ke
mentš ünđerándru ma¹⁵ vergesse
avkwējn¹⁶ tas wer hein etti ts fil
wòl tru¹⁷phhe¹ un kkesse¹.
hinna, wen de mer glaupit mīr,
ewun ljeewru¹⁸ dižen tak per da buw,
gò wer ette tsēme im d¹⁹orf
maxun a špruw.
zòa twr ix un bür²⁰ ts glās
un kwintš i ter jūwuw kubju
tsage hēter wi klas!*

Die Erinnerung an dieses Fest
wird in keinem von uns so rasch ver-
gehen, weil wir hier so wohl haben
getrunken und gegessen! / Heu-
abend – glaubt es mir! –, noch ehe
dieser Tag entschwindet, werden wir
alle miteinander im Dorf drin einen
Tanz machen. / Damit schließe ich
meine Rede, erhebe mein Glas / und
wünsche dem jungen Brautpaar ein
Leben so hell wie Glas!

Einzelprüche

1. Mëejërs (17) züggo (18) isch nööi
gëng gsailti im sëelbën gùrratz (19).

*1. mējers¹⁹ tsükko iz nōi gen
gzailti²⁰ un zēlben¹⁹ gurrats.*

1. Meiers Ziege ist nicht immer an
den selben Pfahl angeseilt. (Bedeu-
tung: Tempora mutantur!)

2. Pintëer trincht dën wëissën
wëin dë wintëer / ünd da sümëer in
gruòsù hitz vriëgt: waas isch ditz?

*2. pintēr¹⁹ trī¹⁹ph¹⁹ den weissen²¹
wein²¹ tō wintēr¹⁹ un t^a zūmēr¹⁹ m²²
gruosu hits vriëgt²³: wāz is dits?*

2. Faßbinder trinkt den weißen
Wein im Winter und fragt im Som-
mer bei großer Hitze: Was ist dies?
(Bedeutung: Jedes Ding zur rechten
Zeit!)

3. Jis isch hëetër ùn hëelo, Pië-
tër wil sich pëelo.

*3. jiz²⁴ is²⁴ hēter un hēlo, pieter
wil tsih²⁵ pēlo.*

3. Es ist heiter und wolkig, Peter
will sich häuten. (?)

4. Reeis, reeis – wan isch bees, wü-
di dür wi dervür.

*4. rēz, rēz – wan is pēs, wūr
di dūr²⁶ wi dervür.*

4. Reis, Reis – wenn er mißraten
ist, steht man (nach seinem Genuß)
vor der Türe wie zuvor (d. h. noch
hungrig).

5. Ti schüjjsicht mëis bëggji (20),
wa di ëssischt mëis drëggji.

*5. ti šūjjišt me²⁷z bekji wo di²⁷
essiš²⁷ me²⁷z drekkji.*

5. (Die Maus spricht:) Du scheust
mein Anbißchen, wo du doch mein
Drecklein issest.

6. Wen-p-mi phëescht – mich ün
mëein rassù – sibbën joaar, hënn e
tech òussër alën mangël.

*6. wnp ti^p | wnp ti phe | wen^p mi
phēšt mi^h un mēⁿ rassu zibben jōār,
henn e teh usser²⁸ alen mannel.*

6. (Das Schaf spricht:) Wenn du
mich bei dir hältst – mich und meine
Rasse – sieben Jahre lang, so be-
wahre ich dich vor allem Mangel.

7. Das, das isch güüt (21) z ant-
werrën a vërwërtë strangë, mat se
weibon ù manno.

*7. taz daz iz gü²⁹ ts aw²⁹werren³⁰
a verwerte štrawwe mat t³⁰se we³⁰bon
u³¹ manno.*

7. Wer imstande ist, eine ver-
wirrte Strange zu entwirren, mag
weiben und mannen.

Die Wochentage: *míəntak, tséištak, mítoxu, vríəntak, vréitak, zámstak, zín³²natak.*

¹³ Prot.: *hē in tsepaji.* – ¹⁴ Prot.: *wn.* – ¹⁵ Prot.: *mat.* – ¹⁶ Prot.: *antwēgen*; Platte auch: *avkwējn.* – ¹⁷ Prot.: *tru¹⁷phhe, kkesse.* – ¹⁸ Prot.: *ewon lewru.* – ¹⁹ okkasionelle Halblängen, bedingt durch den Rezitationston in Sprichwörtern. – ²⁰ Prot.: *gzailti.* – ²¹ leichte, individuelle Nasalierung. – ²² Prot.: *w.* – ²³ Prot.: *vrijēguts.* – ²⁴ Prot.: *ez ist.* – ²⁵ Prot.: *wil tsix.* – ²⁶ *dür?* – ²⁷ *dj.* – ²⁸ Prot.: *hennu tex os twr* ‚halte ich dich aus durch...‘ – ²⁹ Prot.: *guts.* – ³⁰ Prot.: *antwerre a werwarte.* – ³¹ Prot.: *wē³⁰bo un.*

Sprachlich-sachlicher Kommentar

(1) Romanisch bedingte Syntax. (2) ‚gehen‘ in der Bedeutung ‚nötig sein‘; ital. *vi va*. (3) Linty übersetzt: *voyages, courses, trajets, démarches*. (4) Wie *clamare* hat auch *quiritare* rechtliche Bedeutungen erlangt, z. B. ‚eine amtliche Versteigerung öffentlich ausrufen‘; besonders aber ‚eine Ehe von der Kanzel herab verkünden‘ [*a fäs kria jü n jêza*]. (4a) *avitorut = invité*. (5) *Jacques, Eugénie, Mariette*. Piemont. Form von ‚Jakob‘: *jäku*. (6) *allegro!* Dieses ist der oberital. Abschiedsgruß [‚Glückauf!‘, ‚Gehab dich wohl!‘]; bedeutet aber auch ‚munter, flink, hurtig‘. (7) *bouquet + li*. (8) Beginn des Wortspiels mit *Victoire*, dem Namen der Braut. (9) Es ist anzunehmen, daß Jean den ersten Weltkrieg mitgemacht hat. (10) Ceingles ist der Weiler, wo das Brautpaar wohnt. (11) ‚backen‘ wohl in der Bedeutung ‚schwer arbeiten, sich abmühen‘. (12) Vgl. Bohnenberger § 155. (13) Piemont. *di noi altri*. (14) Piemont. *livré* ‚enden‘. (15) *salto*, in der Bedeutung ‚Tanz‘. Vgl. F. Aepli ‚Die wichtigsten Ausdrücke für das Tanzen in den Roman. Sprachen‘, Beiheft 75 zur Zeitschrift für Roman. Philologie, S. 10–11. (16) Piemont. *kubju* ‚Ehebund, Ehepaar‘; *kubjés, kubjár ste fémone* bedeutet in weiten Gegenden Oberitaliens ‚sich verhehelichen‘. (17) Ein früher in Issime stark verbreitetes Geschlecht. (18) Vgl. Zicklein, Zecke. (19) Zu *gurrats* vgl. AIS, Karte 600 (*salcio*), 601 (*vetrice*). Die ‚Weide‘ scheint als niederer Baum häufig zu sein, so daß Kleintiere an sie gebunden werden können. (20) *bekji* bedeutet ‚Anbiß, ange nagte Stelle‘. (21) *l e buv* bedeutet oberital.: *è capace, sa fare, conosce bene*.

Personalien des Sprechers

Luigi Linty, Notar, rund 48jährig, aus altansässiger Familie. Spricht Walserisch als Muttersprache, daneben Französisch, Italienisch und Piemontesisch. Handhabt die Walser Mundart heute (1944) noch bewußt und freudig, wenn auch in allen Sparten der Grammatik starken alloglotten Einflüssen unterliegend.

Der Text stammt von Linty selbst, da er sich als Gelegenheitsdichter betätigt. – Er bezeugt unserm Unternehmen bleibendes Interesse und Wohlwollen und dürfte weiteren Dialekterhebungen am Ort große Förderung zukommen lassen.

Protokoll in Issime nach Diktat des Sprechers am 10. Oktober 1929.

Plattenaufnahme in Domodossola am 19. Oktober 1929.